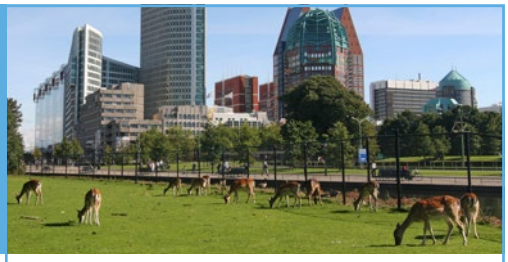
WAGENINGEN UR
For quality of life

Wettelijke Onderzoekstaken Natuur & Milieu



Dana Kamphorst & Irene Bouwma | Alterra Wageningen UR, Niederlande
Trond Selnes | LEI Wageningen UR, Niederlande

WOt-paper 41
November 2015

Gesellschaftliche Beteiligung in Natura 2000-Gebieten

Erfahrungen in Dänemark, England und Deutschland

Seit 2013 ist das Engagement der Gesellschaft für den Erhalt der Natur ein ausdrückliches Anliegen der niederländischen Regierung. Da Nachbarländer der Niederlande ähnliche Bestrebungen haben, wurden mit der vorliegenden Untersuchung deren Konzepte sowie die gewonnenen Erkenntnisse in den folgenden drei Untersuchungsgebieten betrachtet: Exmoor National Park (England), Naturpark Aukrug (Schleswig-Holstein, Deutschland) und Lille Vildmose (Dänemark). Wichtige Elemente eines erfolgreichen Projekts, dessen Zweck die Einbeziehung der Gesellschaft ist, sind laut der Untersuchung die frühzeitige Beteiligung örtlicher Interessenvertreter (sogenannte Stakeholder), spannende Erzählperspektiven, gleichberechtigte Kooperationen, der flexible Einsatz von Fördermitteln sowie die Anwesenheit örtlicher Vermittler (Broker).

Einleitung

Nationale Regierungen möchten – unter anderem als Reaktion auf z.T. umstrittene Erfahrungen bei der Gebietsausweisung – die gesellschaftliche Beteiligung an der Pflege der Natura 2000-Gebiete stärken. Dies ist auch erklärtes Ziel der niederländischen Regierung geworden (Wirtschaftsministerium, 2013 & 2014). Seit 2010 verlangen Politiker in niederländischen Parlamentsdebatten mehr Aufmerksamkeit für die in diesen Gebieten lebende und arbeitende Bevölkerung. Die 'Nature Vision' (Wirtschaftsministerium, 2014) fordert neue und bessere Möglichkeiten, Natura 2000 in die regionalen Wirtschaftsstrukturen zu integrieren und die Vorteile sowie den wirtschaftlichen Nutzen von Natura 2000 zu vermitteln. Dabei kann es durchaus als eine Herausforderung angesehen werden, Fachleuten zu verdeutlichen, welche Sichtweisen und Initiativen die Bürger zum Thema Natur haben. Ein weiterer, sich daran anknüpfender Gesichtsspunkt ist, wie – als Alternative zum öffentlichen Grunderwerb – mehr landwirtschaftliche Wirtschaftsweisen und Besitzverhältnisse ermöglicht werden kann, vor allem rundum die Natura 2000-Gebiete.

Im Hinblick auf die o.g. Diskussionen bezieht sich die gesellschaftliche Beteiligung spezieller Gruppen an Natura 2000 in dieser Untersuchung auf drei Bereiche: Erstens, wie sich Natura 2000-Gebiete an der regionalen Wirtschaft beteiligen können (erfordert Zusammenarbeit mit Unternehmern); zweitens, wie Naturmanagement gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteuren organisiert und finanziert werden können (Verbindungen mit Landbesitzern und Landwirten) und drittens, wie eine größere Beteiligung nach dem 'Bottom-Up'-Prinzip (d.h. von unten nach oben) und durch Bürgerinitiativen gewährt werden können (Kontakte zu breiterer Öffentlichkeit und Gemeinden).

Das niederländische Amt für Umwelt & Lebensraum PBL hat Wageningen University and Research gebeten, Erfahrungen

mit der gesellschaftlichen Beteiligung in Natura 2000-Gebieten in benachbarten Ländern zu untersuchen, um daraus Lehren für das niederländische Natura 2000-Projekt zu ziehen. Der vorliegende WOt-Bericht fasst die Ergebnisse der im Jahre 2014 durchgeführten Untersuchung zusammen, in deren Rahmen die nationale Vorgehensweise für eine gesellschaftliche Beteiligung in Natura 2000-Gebieten in England, Schleswig-Holstein und Dänemark betrachtet wurde. Wir haben einen Quickscan hinsichtlich der wichtigsten Literatur sowie zu den wesentlichsten hierzu verfügbaren Dokumenten durchgeführt.

Darüber hinaus wurde die gesellschaftliche Beteiligung in den folgenden Regionen mit Natura 2000-Gebieten detaillierter untersucht: Exmoor National Park (England), Naturpark Aukrug (Schleswig-Holstein, Germany) und Lille Vildmose (Dänemark). Beteiligte Interessenvertreter wurden befragt und Analysen der Dokumentation zu den Gebieten durchgeführt.

Analytisches Vorgehen der Untersuchung

In jüngster Zeit hat sich eine Verschiebung des Fokus auf die gesellschaftliche Beteiligung an der Pflege öffentlichen Eigentums und an der Bereitstellung von Dienstleistungen der öffentlichen Hand vollzogen (z.B. Pestoff, 2006; Brandsen und Pestoff, 2006; Bovaid, 2007). Das kann mit dem Begriff 'umweltorientiertes Bürgerbewusstsein' erfasst werden. Umweltorientiertes Bürgerbewusstsein kann so verstanden werden, dass einzelne Personen Verantwortung für ihre Interaktion mit der Umwelt übernehmen (Dobson und Bell, 2006). Gesellschaftliche Beteiligung in diesem Sinne bedeutet nicht nur Beteiligung an Entscheidungsfindungen, sondern auch die Sorge für ein öffentliches Gut, im vorliegenden Fall 'Natur und natürliche Werte'. Die vorliegende Untersuchung bezieht die Steuerung gesellschaftlicher Beteiligung an Prozessen, in denen nicht nur Behörden, sondern darüber hinaus auch *Stakeholder* Entscheidungen über Ziele und Management-aufgaben im Rahmen von Natura 2000 treffen und bei denen der Schwerpunkt auf die Stimulierung und Ermöglichung von Maßnahmen aus dem gesellschaftlichen Umfeld gelegt wird.

Folgende Forschungsfragen standen bei dem Projekt im Vordergrund:

- Welche Herangehensweisen helfen Regierungen bei der Steuerung gesellschaftlicher Beteiligung (bezüglich der o.g. drei Gruppen von Akteuren und Themen) in Natura 2000-Gebieten?
  - Welche Antriebskräfte können die Behörden für die Verstärkung gesellschaftlicher Beteiligung nutzen?
  - Welche Akteure sind eingebunden und wie stellt sich die Motivation dieser gesellschaftlichen Akteure für eine Beteiligung dar?
  - Was sind die spannende Erzählperspektiven, die gesellschaftliche Akteure und Behörden miteinander verbinden?
  - Welche Instrumente stehen für eine Förderung des Engagements zur Verfügung?
  - Wie interagieren Regierungen und gesellschaftliche Akteure?
- Was sind Stärken und Schwächen der Steuerung gesellschaftlicher Beteiligung?
- Welche politischen Lehren können gezogen werden?

Die Analyse der Untersuchungsgebiete basiert rudimentär auf dem Konzept staatlicher Steuerungsstrukturen (*governance arrangements*; Arts & Leroy, 2006). Diese können als relativ feste Strukturen und Prozesse definiert werden, innerhalb derer sich gesellschaftliche Akteure und Vertreter der Obrigkeit mit politischen Fragestellungen auseinandersetzen. In die Analyse der gesellschaftlichen Beteiligung in den Natura 2000-Gebieten sind vier Aspekte von Steuerungsmodalitäten eingebunden: *die Motivation der Akteure, spannende Erzählperspektiven*, *Instrumente und (Stil der) Interaktion.*

Das erste Element sind die Akteure und ihre Beweggründe. Wir haben geprüft, welche Akteure - Behördenmitarbeiter sowie Bürger - beteiligt und was ihre Beweggründe sind, sich zu engagieren bzw. sich einbinden zu lassen. Das zweite Element sind die spannende Erzählperspektiven, die Fachleute und Behördenvertreter mit Vertretern der Gesellschaft verbinden. 'Storytelling' ist eine Methode zur Ordnung und Schaffung gemeinsamer Wertvorstellungen (Boyce, 1996). Bei Vereinbarungen im Rahmen von Natura 2000 spielt die Art und Weise der Verbindung von Zielen und Ansichten der Fachleute mit denen der gesellschaftlichen Akteure eine große Rolle, da oft kritisiert wird, dass Natura 2000- Erzählperspektiven zu technisch sind, um Motivationswirkung zu entfalten. Das dritte Element bilden die Instrumente. Hierbei richten wir unseren Hauptaugenmerk auf das von Behörden eingesetzte Instrumentarium zur Ermöglichung und Anregung gesellschaftlicher Beteiligung. Das vierte Element ist die Interaktion zwischen Akteuren bzw. der Stil dieser Interaktion: welche formellen bzw. informellen Strukturen und Verhaltensmuster kommen zum Tragen, um gesellschaftliche Aktionen hervorzurufen und zu ermöglichen?

Wir prüfen die Ergebnisse der Steuerung im Zusammenhang mit dem Umfang des erreichten gesellschaftlichen Engagements und Gewinns entsprechend der folgenden Aspekte:

1 Die Modalitäten
   - regen gesellschaftliche Beteiligung an Entscheidungsfindungen und Interesse für das Gebiet an.
   - schließen gesellschaftliche Identitäten und Verhältnisse in ihre Erzählperspektiven ein.
   - gestalten sich offen für örtliche Gepflogenheiten und Initiativen.
   - sind für örtliche Akteure zugänglich.
   - ermöglichen es gesellschaftlichen Akteuren, beim Erreichen gesellschaftlicher Ziele einen wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Nutzen zu erlangen.

Erholung in Natura 2000-Gebiete ist der regionalen Wirtschaft förderlich.

2 Die gesellschaftliche Akteure
   - beteiligen sich an der Erhaltung der Natur.
   - tragen zur Finanzierung der Vorhaben bei.
   - tragen neben der Erhaltung der Natur zu gesellschaftlichem/öffentlichem Gewinn bei.

Die Stärken und Schwächen der Steuerung werden mittels der Aspekte der Steuerungsmodalitäten, die als aussagekräftigste Faktoren herangezogen wurden, untersucht: beteiligte Akteure, spannende Erzählperspektiven, Instrumente und (Stil der) Interaktion.

Auswahl der Länder und Gebiete; gute Beispiele mit Lerneffekten

Wir haben die drei Länder/Regionen, die Ähnlichkeiten mit den Niederlanden aufweisen, auf Grundlage einiger allgemeiner Kriterien ausgewählt. Kriterien waren zum Beispiel gemischte Besitzverhältnisse, gemischte Landnutzung sowie vergleichbarer Landnutzungsdruck, dieselbe biogeografische Region und relativ ähnliche politische Rahmenbedingungen. Da wir aus guten Erfahrungen lernen wollten, haben wir Fälle ausgewählt, die Erfahrungen zu Themen gesellschaftlicher Beteiligung gewonnen haben, die uns interessieren: Stimulierung regionaler Wirtschaften, Bottom-Up-Beteiligung und Shared Management. Basierend auf der Analyse der Untersuchungsgebiete und der Befragungsergebnisse konnten wir aufzeigen, welche Faktoren die Aspekte 'wirtschaftlicher Gewinn' und Beteiligung positiv beeinflusst haben. Dadurch konnten wir aus diesen Fällen Schwerpunkte für Entscheidungsträger herausarbeiten.

Nationale Strategien für Natura 2000 und gesellschaftliche Beteiligung

In England, Schleswig-Holstein und Dänemark wurden die Strategien bezüglich Planung und Management von Naturschutzgebieten in den vergangenen Jahren allesamt geändert.

In Schleswig-Holstein hat der Auswahlprozess von Natura 2000-Gebieten viele Spannungen hervorgerufen. Um diese zu überwinden und die Einbindung der örtlichen Bevölkerung und anderer wichtiger Stakeholder in die Planungs- und Managementkonzepte der Gebiete zu gewährleisten, gibt es ein standardisiertes Verfahren für deren Ausgestaltung, welches für alle Gebiete gleichermaßen (Boller *u.a.,* 2013) gültig ist. Mit dieser Vorgehensweise wird beabsichtigt, Konflikte zu lösen, indem transparente, mitbestimmende Herangehensweisen garantiert werden. In Gegenden mit hohem Konfliktpotential, kann die Verantwortung für das Planungs- und Managementkonzept durch Bildung einer 'lokalen Aktionsgruppe' auf eine örtliche Organisation für die Entwicklung des Planungs- und Managementkonzepts

für Natura 2000-Gebiete delegiert werden (Boller *u.a.*, 2013; Amtsblatt für Schleswig-Holstein, 2007).

In England wurden viele der Natura 2000-Gebiete schon zuvor durch das britische System geschützter Gebiete (wie 'Sites of Special Scientific Interest' - SSSI) unter Schutz gestellt. Durch die Eingliederung in das vorhandene System hat die Ausweisung von Natura 2000 keine weitreichenden Beteiligungsprozesse mit einem ausgedehnten Umfang von Akteuren in Gang gesetzt. Seit ein paar Jahren ist das Konzept der 'Big Society'[1]in der Welt des englischen Naturschutzes aufgetaucht. Dabei spielen gesellschaftlich verwurzelte Kräfte, freiwillige Leistungen, die Unterstützung sozialer Einrichtungen sowie offene und transparente Steuerungsmechanismen ein entscheidende Rolle.

Die nationale Politik basiert auf der Annahme, dass Biodiversität einen hervorragenden Fall für die Big Society-Idee darstellt und Ziel ist, mehr Menschen zu erreichen und ihr Engagement bezüglich Themen der Biodiversität zu stärken (Defar, 2011). Zusätzlich führten niedrigere öffentliche Ausgaben für Naturbelange zur Umstrukturierung öffentlicher Institutionen, die mit weniger Personal, z.B. für 'National England' und die 'National Parks Authorities' auskommen mussten. Diese Haushaltseinsparungen haben öffentliche Institutionen motiviert, ihren Blick auf Möglichkeiten zur Ausweitung der Verantwortlichkeiten, in finanzieller und anderer Hinsicht, auf für die Natur engagierte gesellschaftliche Akteure zu richten.

Die dänische Regierung hat in dem Natura 2000-Dossier auch die Notwendigkeit engerer Dialoge und die Einbindung von Stakeholdern erkannt. Es wurde deutlich, dass die 'erste Generation' der Managementkonzepte für diese Gebiete kein Vertrauen und keinen guten Willen der privaten Grundbesitzer hervorrief. Die Einbindung so vieler Behörden, privater und öffentlicher Grundbesitzer sowie anderer privater Stakeholder rechtfertigt auch einen intensiveren Fokus auf das Thema Dialog und Zusammenarbeit (Umweltministerium, 2011). Um diese Bandbreite von Akteuren zu aktivieren und sie zu weiteren gemeinsamen Lösungen anzuregen, wurde ein 'Green Progress Forum' auf nationaler Ebene eingerichtet. Dabei stehen beteiligte Stakeholder in der ersten Reihe aller Entwicklungen der Natura 2000-Planung und Umsetzung. Das Forum begleitet die Natura 2000-Planung eng und schlägt Verbesserungen vor. Falls gewünscht, kann die Plattform auch Zusammenkünfte auf regionaler Ebene organisieren.

Trotz des mehr auf Beteiligung ausgerichteten Vorgehens in allen Ländern seit Ausweisung der Gebiete, sind die für die Natura 2000 festgelegten Ziele noch immer unangefochten. Insgesamt befindet sich in allen drei Ländern ein Bestreben zu einer größeren Aufteilung der Verantwortlichkeiten bei der Entscheidungsfindung

1 Britisches gesellschaftliches Programm zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements vor allem im Sozial- u. Bildungsbereich

Tabelle 1 Kurzer Überblick der grundlegenden Charakteristika der Untersuchungsgebiete

Gesellschaftliche Beteiligung Natura 2000	Naturpark Aukrug, Schleswig-Holstein	Exmoor National Park, England	Lille Vildmose, Dänemark
Kurzbeschreibung	Eine örtliche Organisation ist verantwortlich für die Management-Konzepte für Natura 2000 unter Einbindung der Grundbesitzer.	Der Park hat ein Management-konzept für einen großen Kreis von Interessenvertretern geschaffen und beteiligt sich an Finanzierungen örtlicher Initiativen.	Kooperatives Vorgehen mit dem Ziel, Unterstützung für den Naturschutz zu erhalten.
Größe des Gebiets	Das Gebiet, in dem die Organisation tätig ist, umfasst ungefähr 380 km²; die Gesamtfläche der Natura 2000-Gebiete beträgt 10 km².	Das Gebiet deckt 693 km² ab und schließt zwei Natura 2000-Gebiete ein.	76 km2. Dänemarks größtes geschütztes Landgebiet.
Landschaftstypen	Gemischte landwirtschaftliche Waldlandschaft	Moor, Wald, Täler, landwirtschaftliche Nutzflächen.	Moor und Wald
Besitzverhältnisse	Privateigentümer (Grundbesitzer & NGOs).	Einige große Areale gehören mehreren großen (öffentlichen & privaten) Grundbesitzern.	Gemischte Besitzverhältnisse
Beschreibung der gesellschaftlichen Beteiligung	Geteiltes Management mit Grundbesitzern	Aufforderung zu gesellschaftlichen Initiativen	Ausgleich der Interessen von Natur und Gesellschaft durch Teilhabe.

bezogen auf das Management und den Naturschutz. Dies ist das Ergebnis unterschiedlicher Entwicklungen in den einzelnen Ländern (in England ist das mit der allgemeinen politischen Entwicklungen verbunden: in Dänemark und Schleswig-Holstein eher mit Natura 2000-spezifischen Problemen bei der öffentlichen Unterstützung. In den folgenden Abschnitten zeigen wir auf, wie in den Untersuchungsgebieten gesellschaftliche Beteiligung angeregt und organisiert wurde.

Ergebnisse aus den Untersuchungsgebieten

Naturpark Aukrug

Der Naturpark Aukrug liegt in der Mitte Schleswig-Holsteins, etwa 30 km nördlich von Hamburg. Er umfasst etwa 380 km². Innerhalb des Naturparks gibt es neun Natura 2000-Gebiete zweier Typen: 1) Wald mit Resten von Heidelandschaften sowie 2) Bäche und ihre Auen. Innerhalb des Gebietes befindet sich der Großteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Privatbesitz. Allerdings wurden einige Auen wie auch Teile der alten Wälder von zwei in ganz Schleswig-Holstein aktiven Naturschutz-Stiftungen erworben: Der Kurt und Erika Schrobach-Stiftung sowie der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Mit dem Ziel der Einrichtung erfolgreicher Naturschutzprojekte gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung wurde 2001 der Naturschutzring (NSR) Aukrug e.V. ins Leben gerufen. Dieser ist im Naturpark Aukrug und seiner Umgebung aktiv und ist nun eine sogenannte 'Lokale Aktionsgruppe', die für die Ausgestaltung des Natura 2000-Managementkonzepts für das Gebiet, die auf freiwilliger Basis vorgenommene Durchführung von Managementmaßnahmen sowie die Unterstützung örtlicher Eigentümer bei der Erlangung von Subventionen verantwortlich ist. Die zentrale Idee des NSR Aukrug ist, dass die Einwohner vor Ort für den Naturschutz verantwortlich sind und die besten Resultate erreicht werden, wenn eine Kooperation zwischen den verschiedenen Beteiligten angestrebt wird (www.naturschutzring-aukrug.de).

Exmoor National Park

Der Exmoor National Park ist eine Landschaft von 693 km² aus Moor- und Waldgebieten, Tälern und Farmland in Südwest-England. Exmoor wurde 1954 als Nationalpark ausgewiesen. Zwei Natura 2000-Gebiete befinden sich innerhalb seiner Grenzen: Exmoor Heaths Special Area of Conservation (SAC) und Exmoor and Quantock Oakwoods SAC. Eine sog. National Parks Authority wurde 1997 als allein zuständige Behörde eingerichtet. Sie arbeitet mit örtlichen Gremien zusammen, anderen Einrichtungen öffentlicher Sektoren und der Geschäftswelt, um eine 'funktionsfähige, lebendige und tragfähige Gemeinschaft' zu gewährleisten. Die 'National Park Authority' ist auch ein Landbesitzer in Exmoor. Die Organisation 'Natural England' ist für die Auswahl der SAC sowie die Erstellung von Umweltprogrammen für die zahlreichen Farmer und privaten Landbesitzer verantwortlich, die in Exmoor Land verwalten (vorwiegend über das System von Schutzgebieten in England, dem SSSI-System). 2012 wurde ein neues Management-Konzept für den gesamten Park entwickelt, welches eine breite Palette von Stakeholdern umfasst. Das war der Exmoor National Park Partnership-Plan 2012-2017, der das vorherige Management-Konzept (Exmoor National Park, 2012) ersetzte. Das neue Konzept spricht gesellschaftliche Beteiligung als einen Hauptpunkt an und nennt drei Schlüsselprioritäten für partnerschaftliche Aktionen: „Eine prächtig gedeihende Landschaft", „die Verbindung von Menschen und Orten" und „die Hinwendung zu einer nachhaltigen Zukunft". Im Hinblick auf Bottom-Up-Initiativen und Beteiligung unterhält die National Park

Authority einen National Park Authority-Fonds, ein Unterstützung leistendes Programm, das sich bemüht, in gute Ideen und Projekte zur Verwirklichung der Nationalparkziele zu investieren (Exmoor National Park, 2014). Der Fonds steht Gemeinden, Freiwilligen-organisationen, Unternehmen sowie Einzelpersonen offen.

Lille Vildmose, Dänemark

Lille Vildmose in Osthimmerland wird als ein Paradies für Naturfreunde und Menschen mit historischen Interessen dargestellt. Das Gebiet ist Dänemarks größtes Naturschutzgebiet (76 km²) und seit 1998 ein Natura 2000-Gebiet. Lille Vildmose bietet das ausgedehnteste Hochmoor Nordwesteuropas und einzigartige natürliche und beweidete Wälder. Tierarten wie der Steinadler, Wildschweine, Rotwild, Otter und weitere große Tiere sind zu bewundern. Diese Landschaft war wegen des Torfabbaus, der im letzten Jahrhundert eine wichtige Einnahmequelle darstellte, von kulturhistorischer Bedeutung. Die Naturagentur ist die verantwortliche Behörde, das tägliche Management liegt jedoch in den Händen einer öffentlich-privaten Kooperative, die sich aus der Aage V. Jensen Natur-Stiftung (zugleich der größte Landbesitzer), der Gemeinde Aalborg sowie der dänischen Naturbehörde zusammensetzt.

Diese Partnerschaft kümmert sich um das Alltagsgeschäft, die Pflege der Natur und Restaurationsarbeiten. Ein großer Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird von einem Besucherzentrum wahrgenommen. Die Bemühungen zum Schutz des Gebiets nahmen zu und führten 2010 zur Nutzung eines Life+ Projekts. Zu diesem Zeitpunkt protestierten örtliche Landwirte, weil die Regierung ihnen zu wenig Kompensation für die zunehmenden Restriktionen anbot. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen entwickelte sich das Life+ Projekt zu einer öffentlich-privaten Kooperative zum Nutzen des Naturschutzes sowie zum Ausbalancieren anderer Belange, wie die wirtschaftlichen Interessen der Landwirte (ECNC, 2012; Nature Agency, 2010).

Vergleich der Maßnahmen für gesellschaftliche Beteiligung in den drei Untersuchungsgebieten

Akteure und ihre Beweggründe, Motive der Behörden für die Stärkung gesellschaftlicher Beteiligung

Alle Behörden in den drei Untersuchungsgebieten erkennen eine Ausweitung der gesellschaftlichen Beteiligung sozialer Gruppen als Weg zur Vermeidung von Konflikten zwischen Behörden und Gesellschaft an; nicht selten, weil es früher Widerstände seitens der Betroffenen gegen auferlegte Vorgaben gab. Andere Motive der öffentlichen Hand sind die Abfederung von Auswirkungen von staatliche Kürzungen, die Abhängigkeit von lokalen Akteuren bei der Übernahme von Managementaktivitäten sowie der Wunsch, etwas in die örtliche Gemeinschaft einzubringen. So sind die Behörden z.B. in Aukrug bezüglich des Naturmanagements von den Grundbesitzern abhängig. Es ist ein wichtiger Gesichtspunkt für die Behörden, diese bei

Ein kleiner Bach im Naturpark Aukrug.

Der Großteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Naturpark Aukrug ist im Privatbesitz.

Entscheidungsfindungen ebenso wie in Bezug auf Managementkonzepte mit einzubeziehen. In England sind die Behörden von Exmoor an einer Einbindung der Gesellschaft als Reaktion auf staatliche Kürzungen interessiert. Daher ist es wichtig, die Arbeiten für den Park als gemeinschaftliche Anstrengung zu betrachten, bei der verschiedene Akteure die Arbeit und den finanziellen Einsatz teilen. In Exmoor ist die National Park Authority zudem an einer Unterstützung der Gemeinden im weiteren Sinne interessiert. Das führt zu weiterreichenden Aktivitäten, wie zu Co-Funding-Projekten mit wirtschaftlichen oder sozialen Zielen. In Lille Vildmose ist die Zusammenarbeit mit sozialen Akteuren weitgehend durch die nötige Überbrückung von Differenzen in der Vergangenheit motiviert. Insbesondere kleine Landwirte der Gegend opponierten wegen Einschränkungen ihrer Rechte und ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeiten gegen das Naturschutzprojekt . Darüber hinaus stellt der öffentliche Zugang für Besucher und Touristen in Lille Vildmose und Exmoor einen wichtigen Faktor für die Erlangung öffentlicher Unterstützung dar.

Beweggründe für das Engagement gesellschaftlicher Akteure

Die Beweggründe gesellschaftlicher Akteure, sich in die drei Natura 2000-Projekte aktiv einzubringen, variieren sehr stark. Vier hauptsächliche Beweggründe konnten festgestellt werden:

- Die Erwartung öffentlicher Subventionen zur Entschärfung negativer Auswirkungen auf das Einkommen ist in allen Untersuchungsgebieten ein Beweggrund um sich in die Entscheidungsfindung und das aktuelle Management einzubringen. Dieses Motiv findet sich vorwiegend bei Grundbesitzern - oft Landwirte. Diese möchten Einfluss auf die Entscheidungsfindung in Bezug auf die Region haben, um ihre möglichen Einkommensverluste so gering wie möglich zu halten (zutreffend auf alle Untersuchungsgebiete) und um in das Natur- und Landschaftsmanagement einbezogen zu werden, um einen Ausgleich für Einkommensverluste zu erhalten. Die Angst vor Einkommensverlusten war in der Vergangenheit oft der Quelle schwerer Konflikte.
- Gelegenheiten neuer Wege zur Erlangung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Vorteile. Dieses Motiv wird von einer unterschiedlichen Zusammensetzung von für den Naturschutz tätigen Akteuren, Landwirten oder Geschäftsleuten und Bürgern, jeder mit unterschiedlichen Arten des Engagements, geteilt. Im Allgemeinen könnten Landwirte Managementsubventionen verstärkt als Zuwendung für ihre Betriebe sehen; z.B. in Aukrug, wo Managementkonzepte sich mit ihren Tätigkeiten verbinden lassen. Die Untersuchungsgebiete weisen Zeichen einer Entwicklung auf, beispielsweise den zukünftigen Wert lokaler Produktion für die Wirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion der Umgebung von Lille Vildmose wird so zunehmend als Lille Vildmose-Marke gekennzeichnet.
- In Aukrug begannen örtliche Gruppen, Schutzgebiete durch Haltung von Rindern und den Verkauf von Fleisch wirtschaftlich zu nutzen (Aukrug: ERNA, VERA).
- Ein anderes Beispiel liefern Gemeinden in Exmoor, die gemeinsam Wälder bewirtschaften, weil sie das mit Holz

Informationstafel über Natura 2000 im Naturpark Aukrug.

als preisgünstigere, alternative Energiequelle zu fossilem Brandstoff versorgt. Die Tourismusbranche beteiligt sich daran, sich als Marke zu etablieren (siehe hierzu den Abschnitt zu den Instrumenten). Des Weiteren schlagen Privatpersonen in Exmoor (auf der Suche nach Co-Funding-Partnern) wegen wirtschaftlicher Ziele Projekte vor. Solche Projekte sind beispielsweise die Restaurierung eines historischen Bootes, das einem Betreiber erlaubt, weiterhin Bootsausflüge in Exmoor durchzuführen oder ein auf die Durchführung von saisonalen Minibustouren für Behinderte und Senioren hinzielendes Projekt (National Park Authority, 2014). Es gibt auch zahlreiche Beispiele gesellschaftlicher Akteure, wie Schauspieler oder archäologische Gruppen, mit weniger wirtschaftlich motivierten Interessen als vielmehr dem Naturschutz der Gebiete geltenden Motiven.

- Regionale Identität und Stolz. Es gibt landwirtschaftliche Grundbesitzer und andere Stakeholder, die sich beteiligen, weil sie stolz auf ihr eigenes Land sind oder sich für das Gebiet verantwortlich fühlen und den Ehrgeiz haben, sich um Angelegenheiten, die ihre Umgebung betreffen – einschließlich des Naturschutzes – zu kümmern (der NSR Aukrug in Schleswig-Holstein und Exmoor in England). Das kann auch zu Initiativen wie der Öffnung ihres Landes für Besucher und Veranstaltungen (Exmoor) oder Beteiligung an Projekten mit weiterreichenden Zielen der Gemeindeentwicklung führen (Exmoor). In Lille Vildmose sind die Verstärkung lokalen Engagements und Stolz inzwischen ein zunehmend wichtiger Aspekt der Arbeit.
- Naturschutz für seinen Eigenwert. Eine weitere Gruppe von Akteuren in den drei Untersuchungsgebieten besteht aus NGOs (die Nichtregierungsorganisationen) und Stiftungen mit vorrangigem Interesse an der Erhaltung der Natur. Private Stiftungen in Lille Vildmose und Aukrug sind an Entscheidungsfindungen sowie am Kauf und der Verwaltung von Land beteiligt. Eine andere, sich für den Erhalt der Natur verantwortlich fühlende Gruppe besteht aus Freiwilligen, deren Motive in der Freizeitgestaltung, der körperlichen Aktivitäten, im sozialen Engagement oder wissenschaftlichen Interesse zu finden sind (Exmoor und Lille Vildmose). Sie kümmern sich um Erhaltungsmaßnahmen, Überwachung und Untersuchungen.

Spannende Erzählperspektiven

Für die Gebiete maßgeschneiderte Erzählperspektiven spielen eine wichtige Rolle für Anwerbung gesellschaftlicher Akteure. In Lille Vildmose sowie Aukrug drehen sich diese um die Bedeutung der Naturerhaltung. In Aukrug liegt der Schwerpunkt bei sich hierfür verantwortlich fühlenden örtlichen Bürgern. Dabei spielt das Gefühl lokalen Besitzes des Gebietes als Alternative zur einem, dem Gebiet durch ‘weit entfernte’ Behörden aufgezwungenen Naturschutz eine wesentliche Rolle. Örtliche Verantwortung und Teilhabe sind die Schlüsselwörter dieses Zusammenhangs, dessen Quintessenz der gemeinsame Besitz der Natur ist. Lille Vildmose wird als Paradies für Naturfreunde und historisch Interessierte dargestellt. Hier handelt es sich um einen positiven Sachverhalt, aber gleichzeitig gibt es eine andere Wahrheit, nämlich die, dass Widerstand zwecklos und Akzeptanz der einzige Weg nach vorne ist, weil das Anlegen von Naturschutzgebieten unvermeidlich ist. Die Entwicklung hin zu einer gesteigerten Akzeptanz beinhaltet, dass die Natur auch eine Quelle des Wohlfühlens ist und der Wirtschaft zuträglich sein kann.

In Exmoor lautet die Erzählperspektive, dass die National Park Authority und die gesellschaftlichen Partner die Verantwortung dafür, den Exmoor National Park als etwas Spezielles zu erhalten und Erfordernisse und Lebensqualität der lokalen Gruppen auf einen Nenner bringen, teilen. Durch die partnerschaftliche Arbeitsweise ist das Bemühen vorhanden, das Gefühl zu überwinden, dass Grundbesitzer eingeschränkt werden und zu vermitteln, dass obwohl Exmoor ein Naturschutzgebiet ist, es gleichermaßen ein lebender und arbeitender Bereich mit sich entwickelnder Wirtschaft ist. Diese Vorgehensweise zielt darauf ab, soziales Engagement in einem weiteren Verständnis als dem des Naturschutzes anzuregen. Zudem ist dieser Zusammenhang, ein technischer zur Qualität der Natur von Schutzgebieten, immer noch den Fachleuten gemeinsam. Bestandteil der Verhältnisse in Exmoor und Aukrug ist eine Vision der kooperativen Steuerung und eines gemeinsamen Bemühens, in dessen Rahmen Behörden lediglich gesellschaftliche Initiativen steuern anstatt anderen Vorgaben aufzuerlegen. Der Hinweis ist wichtig, dass europäische Regularien und Natura 2000, für sich, eine beschränkte bis überhaupt nicht vorhandene Rolle in diesem Zusammenhang spielen.

Die Küstenlinie von Exmoor National Park.

Schlüssel-Erfolgsfaktoren in den Untersuchungsgebieten

Aukrug
- Die Natura 2000-Managementpläne wurden in einen weitergefassten Kontext des Gebiets eingebettet.
- Eine lokale Organisation mit den erforderlichen Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kontakten arbeitete als erfolgreicher Mittler.

Exmoor
- Der Partnerschaftsplan und der Fonds stellten einen Weg dar, sich für die Ideen anderer zu öffnen und sie anstelle der als ausführende Behörde handelnden National Park Authority bei der Ausführung ihrer Ideen zu unterstützen.
- Öffnung für gesellschaftliche Projekte mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zielen führte zu einer eingebunden Gesellschaft.

Lille Vildmose
- Nach einer Periode des Widerstandes erwies es sich als ein Schlüssel-Erfolgsfaktor, gesellschaftliche Akteure ernst zu nehmen und ihre Ideen, womöglich sie selbst, in den Planungsprozess einzubeziehen, ohne ihnen irgendwelche Rechte oder Einspruchsmöglichkeiten zuzugestehen.
- Das Engagement erhielt Anerkennung und Zustimmung.

Instrumente

Finanzielle Instrumente, insbesondere Subventionen für Aktivitäten von Bürgern oder seitens des Natur-oder Landschaftsmanagements von Grundbesitzern, sind bedeutende Instrumente für die Beteiligung der Gesellschaft. Im Naturschutzring Aukrug (NSR Aukrug) sind dies maßgeschneiderte Agro-Umwelt-Programme für die Region, die flexibler als nationale Programme sind und auf diese Weise den Grundbesitzern mehr Spielraum für die Einpassung in ihre Tätigkeiten gewähren. Die Ausweisung als Natura 2000-Gebiet ist Teil der Begründung für die Gewährung von Subventionen, auch wenn die Bedeutung in der Kommunikation dazu tendiert, heruntergespielt zu werden.

Die Kehrseite ist, dass gesellschaftliche Akteure sich finanziell an Aktivitäten in den Naturgebieten beteiligen. Gesellschaftliches Engagement wird wegen unzureichender öffentlicher Förderung benötigt, was die Mobilisierung privater Finanzmittel erforderlich macht. In Aukrug unterstützt eine private Stiftung teilweise die Aktivitäten des NSR Aukrug. In Exmoor regt der Natural Parks Partnership-Fonds, der Projekte mit Zielen, die denen des Parks entsprechen, mitfinanziert, eine private Finanzierung aus der Gesellschaft an. Das bedeutet, dass Projekte stets aus kombinierten Finanzquellen gespeist werden. In Lille Vildmose gibt es eine private Unterstützung durch den Aage V. Jensen-Fonds. Es gibt in Exmoor auch kleiner angelegte Versuche mit freiwilligen Zuwendungen aus der Gesellschaft, wie z.B. der 'Care More-Plan', der Besucher um eine kleine Zuwendung bittet. Das wurde von der Geschäftswelt, z.B. von Hotels, ins Leben gerufen. Doch auch Organisationen, die Veranstaltungen durchführen, geben einen kleinen Betrag ihrer Einnahmen für den Park ab.

Stil der Interaktion

Viele Anstrengungen fließen durch individuelle, oft informelle Kontakte zwischen Grundbesitzern und hauptamtlich Tätigen in die Organisationen für gesellschaftliche Beteiligung (Aukrug und Vildmose). In Aukrug spielen informelle Zusammenarbeit, Vertrauensbildung sowie gute gegenseitige Kenntnis eine wichtige Rolle. In Lille

Vildmose setzt man als Antwort auf frühere Konflikte auch auf häufige, informelle Treffen von Behördenvertretern, Landwirten und anderen Grundbesitzern. Der Exmoor National Park etabliert strategische Partnerschaftsgruppen zu unterschiedlichen Themen, um die Beiträge der gesellschaftlichen Akteure als fördernde Partner des neuen Partnerschaftsplans zu strukturieren. Hauptamtliche Mitarbeiter unterstützen die Vorschläge. In allen Fällen ist die Kooperation durch einen formellen-informellen Mix gekennzeichnet. Die gesellschaftliche Beteiligung wurde auch in die Steuerungsstrukturen der zuständigen Behörden eingefügt. Z.B. ist der NSR Aukrug ein seitens der kommunalen Gebietskörperschaften unterstützter eingetragener Verein (e.V.). Der Exmoor Park Authority gehören aus den Behörden kommende, in den Gemeinden verwurzelte (politische) Mitglieder an. Lille Vildmose kennt eine öffentlich-private Kooperation für die Projektführung. Zusätzlich besteht das Management aus hauptamtlichen Mitarbeitern der staatlichen Ebene (Naturbehörde) und der kommunalen Ebene (Gemeinde).

Stärken und Schwächen der Steuerung der gesellschaftlichen Beteiligung

Zahlreiche Erklärungen für den Erfolg der Steuerung der Beteiligung gesellschaftlicher Akteure wurden seitens der Befragten geliefert. Im Folgenden finden Sie eine Auflistung einiger beispielhafter Faktoren, die zu den Ergebnissen, gefasst in Begriffe wie 'Engagement' und 'Förderung', beigetragen haben:

- Die vor Ort vorhandenen informellen Kontakte zwischen hauptamtlichen und gesellschaftlichen Akteuren waren ausschlaggebend für die Vertrauensbildung und Anregung eines gesellschaftlichen Engagements und einer Einbindung in die Entscheidungsprozesse und Sorge für die Gebiete.
- Die Einbeziehung gesellschaftlicher Identitäten und Verhältnisse in die spannende Erzählperspektiven wurde durch Erweiterung des (nur) naturschutzbezogenen Blickwinkels auf sozio-ökonomische und die Gemeinschaft betreffende Aspekte – in Zusammenwirkung mit den Interessenvertretern – erreicht. Das half den nicht naturverbundenen gesellschaftlichen Akteuren, sich im Sinne ihrer eigenen Motive einzubringen.
- Flexibilität der Instrumente ist ein Beitrag der Behörden, der gesellschaftliche Unterstützung für den Schutz und das Management der Natur steigert. Das gilt z.B. für die Anpassung von Plänen an die Wünsche von Grundbesitzern und die Zugriffsmöglichkeiten gesellschaftlicher Akteure auf die Instrumente.
- Eine Bereitschaft der Behörden, engagierte Gemeinschaften und Grundbesitzer ihre eigenen Anregungen einbringen zu lassen, anstatt ihnen behördenseitig Vorgaben aufzuerlegen, half, die Verantwortlichkeiten mehr in Richtung der Gesellschaft zu verschieben.
- Ein verstärktes Entgegenkommen in Bezug auf örtliche Gepflogenheiten und Initiativen war hilfreich, (ergänzende) Fonds sozialen Projekten mit mehreren Zielen zuzuordnen. Das verbesserte die Möglichkeiten gesellschaftlicher Akteure, Beiträge zu ihren eigenen wie auch zu den Bereichen wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Ziele in der Gegend zu liefern.
- Finanzielle Beiträge gesellschaftlicher Akteure konnten weitgehend durch deren Motive, wie regionale Identität und lokalem Stolz, ihrem Grundbesitz oder einem nachhaltigen Wunsch zum Schutz der Natur erklärt werden.

Bezüglich der Steuerungsmodalitäten sprachen Befragte einige Schwächen und Verbesserungsansätze bezüglich des gesellschaftlichen Beteiligung an:

- Die Vorgehensweise, lokale Organisationen oder als erfolgreiche *Broker* geeignete Einzelpersonen mit Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kontakten einzuschalten, schafft die Verbindung zu den richtigen Personen und ist wegen der erforderlichen persönlichen Herangehensweise und der wünschenswerten Vertrauensbildung zeitlich anspruchsvoll.
- Die Überzeugungsarbeit bei örtlichen Grundbesitzern, die Grundsätze für die Pflege der Natur zu unterstützen, ist ein fortlaufender Prozess und erfordert deshalb einen regelmäßigen informellen Austausch ('Küchentischgespräche'). Die Kunst besteht darin, diese Gespräche ohne einen detaillierten Plan durchzuführen, den Grundbesitzern die Möglichkeit der Einflussnahme zu geben und gleichzeitig die Ziele des Naturschutzes im Auge zu behalten. Die Wirkung dieser Vorgehensweise kann einen Fortschritt in der Beziehung zu Landwirten bedeuten, aber Nutzen für die Natur, die Gesellschaft oder die Wirtschaft können wohl nicht in kurzer Zeit realisiert werden.
- In unseren Untersuchungsgebieten trug die gesellschaftliche Beteiligung zur Förderung des Naturerhalts, z.B. des Managements der Gebiete, von Erhaltungsmaßnahmen und Überwachungsaktivitäten bei. Die Ausweitung dieser Beteiligung variiert trotzdem von Fall zu Fall und zwischen den gesellschaftlichen Aktivitäten. Man könnte darüber diskutieren, ob es effizienter sein könnte, Arbeiten professionell erledigen zu lassen (Pflanzung von Bäumen, Bau eines Wachturms etc.).

Lehren aus den Untersuchungsgebieten

In diesem Abschnitt werden Lehren aus den Untersuchungsgebieten zur Steuerung gesellschaftlicher Beteiligung in den Natura 2000-Gebieten für Entscheidungsträger in den Niederlanden wie auch in anderen Mitgliedsstaaten gezogen. Die Lehren beziehen sich auf die Diskussionsfelder zur gesellschaftlichen Beteiligung in den Niederlanden: (I) Wie Natura 2000-Gebiete die regionale Wirtschaft fördern können, (II) wie man Naturmanagement gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteuren organisieren und finanzieren kann und (III) wie man mehr Teilhabe nach dem 'Bottom-Up-Prinzip' und Initiativen von Bürgern zulassen kann (siehe auch folgendes Textfeld '*Schlüssel-Erfolgsfaktoren*')

Als allgemein gültige Lehre der Untersuchungsergebnisse lässt sich ableiten, dass Natura 2000 nicht nur als eine für sich allein stehende Strategie zu betrachten ist, sondern Teil eines integrierten Vorgehens mit mehreren Zielen als Teil einer breit angelegten gesellschaftspolitischen Strategie' sein sollte. Weiter ins Detail gehend haben unsere Untersuchungsgebieten zu drei Erkenntnissen geführt.

1. Erkenntnis: *Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Natura 2000-Gebiete als Teil einer größeren Region und eines breiteren Kontextes sollte verdeutlicht werden.*
Im Sinne einer Weiterentwicklung gesellschaftlicher Einbindung ist es erforderlich, die technischen Aspekte der Grundsätze und Regeln für den Naturerhalt zu begrenzen oder zu vermindern und stattdessen die soziale Komponente gegenüber der Öffentlichkeit hervorzuheben. Frühzeitiges Engagement weiterer Kreise gesellschaftlicher Akteure, einschließlich von Unternehmern, hat eine zunehmende Bedeutung. Es ist nützlich eine spannende Erzählperspektive zu entwickeln, die ein weiteres Blickfeld auf die Natura 2000-Gebiete und ihre Umgebungen beinhaltet, einschließlich wirtschaftlicher Ziele, der Freizeitgestaltung und anderer gesellschaftliche Zielsetzungen. Man ist dann eher geneigt, das Gefühl einer gemeinsamen Interessenslage und einer tiefer empfundene Unterstützung zu entwickeln. Das kann zu Initiativen mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zielsetzungen führen. Ob diese tatsächlich eine zusätzliche wirtschaftliche Entwicklung der Region fördern, ist noch unklar. In unseren Untersuchungsgebieten unterstützen private Gruppen und Betriebe die Gebiete und deren Management finanziell und wir sehen einige erste Erfahrungen beidseitigen Nutzens als Ergebnis dieses Engagements. Beispiele sind Markenbezeichnungen für lokale landwirtschaftliche Erzeugnisse in Lille Vildmose oder die Tourismusbranche in Exmoor. In Bezug auf die Integration der regionalen Wirtschaft empfehlen wir teilweise, die Verbindungen zur örtlichen Unternehmenswelt zu verstärken. In den Niederlanden ist dieser Prozess beispielsweise bereits in verschiedenen Gebieten im Gange (Naturgebiet Tiengemeten), wo Unternehmen gefragt wurden, sich für die Natur einzusetzen. In anderen Gebieten liegen die Prozesse des Managements und der Planung vorwiegend in den Händen von Fachleuten und zielen auf ökologische und hydrologische Aspekte ab.

2. Erkenntnis: *In zwischengeschalteten Organisationen, die als Mittler vor Ort fungieren, um den Dialog anzustoßen, sollte in praktikable Vereinbarungen und neue Arten von Kontakten und Verträgen investiert werden.*
Unsere Untersuchungsgebiete zeigen, dass die Verstärkung der Einbindung gesellschaftlicher Akteure bedeutet, lokale Kenntnisse und lokale Präsenz zu nutzen, was einen Prozess der Vertrauensbildung in Gang setzt. In den Niederlanden wie auch anderen EU-Mitgliedsstaaten könnte es sinnvoll sein, die Planung und Förderung des Natura 2000-Managements örtlichen Vermittlern anzuvertrauen, insbesondere in Gebieten, in denen es Konflikte gegeben hat oder wo sich die Umsetzung von Maßnahmen als schwierig erweist. In Bezug auf die Frage, wie man Naturmanagement gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteuren organisieren und finanzieren kann, sollte so ein Vorgehen Bemühungen um Flexibilität bei den Regularien der Fonds einschließen. Das gilt insbesondere für agro-ökonomische Pläne. In unseren Untersuchungsgebieten haben sich verschiedene Ausprägungen der Flexibilität (bezüglich Dauer und Art der Maßnahmen) in agro-ökonomische Plänen als wirksamer Mechanismus für die Einbindung lokaler Grundbesitzer erwiesen. Es mag für Strategieplaner sinnvoll sein, weitere Möglichkeiten für maßgeschneiderte Verträge über das Naturmanagement mit Landwirten und Grundeigentümern zu suchen, wie es in einigen Provinzen der Niederlande geschieht (Kuindersma *u.a.*, 2015). Es wäre von Interesse, zu untersuchen, ob und wie man Flexibilität der einzelnen Landwirte bezüglich der Anwendung agro-ökonomischer Maßnahmen bewirken kann.

3. Erkenntnis: *Es sollte eine Vorgehensweise für Natura 2000-Gebiete zur Generierung gesellschaftlicher Projekte entwickelt werden.*
Aus unseren Untersuchungsgebieten haben wir gelernt, dass eine gesonderte Strategie zur Schaffung von relevanten Hilfsmitteln und Instrumenten für die Förderung von gesellschaftlichen Projekten und 'Bottom-Up-Initiativen' nützlich ist. Dabei erscheint es als wichtig, gesellschaftliche Beiträge für die Gebiete anzuerkennen, auch wenn sie die Natur nicht als ihr Kerninteresse betrachten. Es sollte nicht von allen gesellschaftlichen Beiträgen erwartet werden, dass sie dem Naturschutz dienen und sie sollen es auch nicht. Unsere Untersuchungsgebiete zeigen, dass es hilfreich ist, Stiftungen einzurichten, die Ideen und Initiativen aus der Gesellschaft und ihre Umsetzung durch die Ideengeber finanziell mit unterstützen. Diese Stiftungen können durchaus über den Rahmen von Natura 2000 hinausgehen. Es ist auch zu empfehlen, sich der Expertise von Organisationen zu bedienen, die auf die Begleitung Freiwilliger, Initiativen der Bürger sowie Ausbildung spezialisiert sind. Die Tätigkeiten dieser Organisationen müssen sich nicht vorrangig auf Natura 2000-Gebiete richten. Würden derlei Organisationen für die Aktivitäten in Natura 2000-Gebieten verantwortlich werden, könnte das zu vermehrten gesellschaftlichen Aktivitäten in diesen Parks führen.

Quellenverzeichnis

Amtsblatt für Schleswig-Holstein (2007). Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen für die Arbeit 'Lokaler Bündnisse' zur Umsetzung Natura 2000 in Schleswig-Holstein.

Arts, B. & P. Leroy (eds)(2006). Institutional dynamics in environmental governance. Environment and Policy vol. 47. Springer, Niederlande.

Boller, F. T. Elscher, M. Erinc & S. Ulbrich (2013), Strategien zur Umsetzung von Natura 2000 mit kooperativ strukturierten Verbänden. Das Beispiel der Bundesländer Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein. Naturschutz und Landschaftsplanung 45 (10/11), 2013, 322-326.

Bovaid, T. (2007). Beyond engagement and participation: user and community coproduction of public services. Public Administration review, Sept. /Oct 2007.

Brandsen, T., P. Dekker & A. Evers (2010). Civicness in the governance and delivery of social services. Baden-Baden: Nomos.

Defra (2011). Biodiversity 2020: a strategy for England's wild life and ecosystem services. Department for Environment, Food & Rural Affairs, UK.

Dobson, A. & Bell, D. (2006). Environmental citizenship: Mit Press. Cambridge.

ECNC Group (2012). Sectoral Experience with Natura 2000. Tilburg/ Leiden.

Exmoor National Park (2012). Partnership Plan 2012 -2017. Working together for Exmoor. Exmoor National Park Authority, Dulverton, Somerset.

Exmoor National Park (2014). Partnership Fund Annual report 2013-2014. Exmoor National Park Authority, Dulverton, Somerset.

Kuindersma, W., F.G. Boonstra, R.A. Arnouts, R. Folkert, R.J. Fontein, A. van Hinsberg & D.A. Kamphorst (2015). Vernieuwing in het provinciaal natuurbeleid; Vooronderzoek voor de evaluatie van het Natuurpact. WOt-technical report 35. WOT Natuur & Milieu, Wageningen UR, Wageningen.

Nature Agency (2010). Application to Life+ Nature & Biodiversity. Ministry of Environment, Copenhagen.

Umweltministerium (2011). Natura 2000-plan for Danmark, November 25th 2011, Ministry of Environment, Copenhagen.

Wirtschaftsministerium (2014). Rijksnatuurvisie 2014 'Natuurlijk verder'. Ministerie van Economische Zaken, Den Haag.

Wirtschaftsministerium (2013). Natuurpact. Ministerie van Economische Zaken, Den Haag.

Impressum

Autoren:
D.A. Kamphorst & I.M. Bouwma (Alterra Wageningen UR)
T. Selnes (LEI Wageningen UR)

© 2015

Alterra Wageningen UR
PO Box 47, NL-6700 AA Wageningen
Tel.: 0031 (0) 317) 48 07 00; E info.alterra@wur.nl

LEI Wageningen UR
PO Box 29703, NL-2502 LS Den Haag
Tel.: 0031 (0) 335 83 30; E informatie.lei@wur.nl

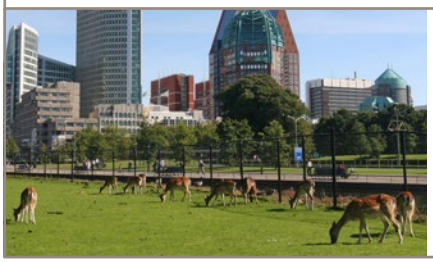
ISSN 1879-4688

Die Reihe der WOT-Berichte wird von der „Statutory Research Tasks Unit for Nature & the Environment" (WOT Natuur & Milieu), eine Abteilung der Wageningen UR, veröffentlicht. Die WOT-Berichte enthalten die Ergebnisse abgeschlossener Untersuchungen in einer Form, die für die angesprochene Zielgruppe so zugänglich wie möglich ist. Die Berichte betonen die soziale und politische Bedeutung der Untersuchung und - wo angebracht - die wissenschaftliche Relevanz der Ergebnisse.

Die von WOT Natuur & Milieu durchgeführte Untersuchung wurde vom niederländischen Finanzministerium finanziert.

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit dem „Quality Manual of the Statutory Research Tasks Unit for Nature & the Environment" erstellt.

Projekt WOT-04-011-034.20

Statutory Research Tasks Unit for Nature & the Environment
(WOT Natuur & Milieu)
PO Box 47
NL-6700 AA Wageningen
Tel.: 0031 (0)317) 48 54 71
E info.wnm@wur.nl
I www.wageningenUR.nl/wotnatuurenmilieu

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers vervielfältigt und/oder weiter durch Druck, Ablichtungen, Mikrofilme oder auf jede andere Weise veröffentlicht werden.